

Das „Schmuckstück“

CD-Produzent Dieter Oehms über den Reitstadel

VON U. MITSCHING

NEUMARKT - Unausweichlich: wenn man schon mit einem CD-Produzenten spricht, muss die Rede einfach auf den Neumarkter Reitstadel kommen. Anlass des Interviews: Dieter Oehms ist seit 50 Jahren im Geschäft. Er wird nicht 50, seine Firma auch nicht, sondern er ist nach Jahren bei der Deutschen Grammophon, Polygram Deutschland, Philips, BMG und mit seiner 2002 gegründeten eigenen Firma „Oehms Classics“ jetzt ein halbes Jahrhundert in der Klassikbranche. Und auf den Reitstadel hat er schon lange sein Auge geworfen. Wir haben in München mit ihm über das „Schmuckstück“ gesprochen.

Er war schon in den Zeiten eine „Legende“, als Dieter Oehms noch bei BMG war: „immer im Gespräch als wunderbarer Raum für Aufnahmen, als ein Schmuckstück, soweit ich zurückdenken kann.“ Besonders die Pianisten seien es, die unbedingt im Reitstadel aufnehmen wollen: „Der Pianist will den besten Raum und das beste Instrument. Mindestens jeder dritte Pianist sagt: hier und nirgends anders.“

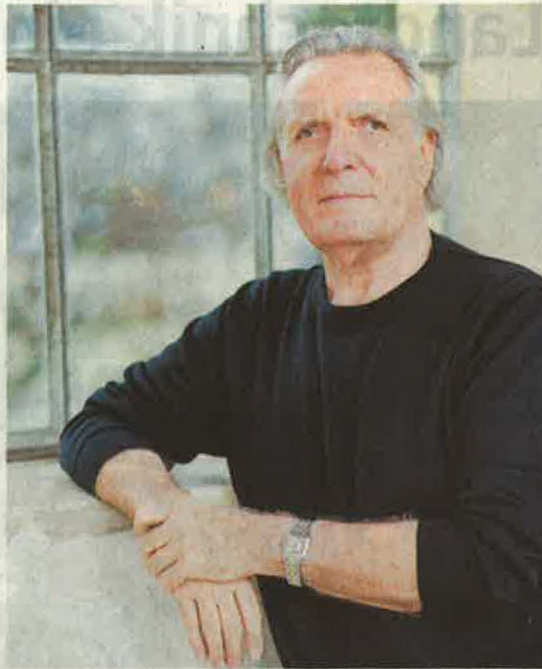
Finanzielle Gründe spielen da keine große Rolle. Die Künstler wollen mit den hier aufgenommenen CDs dann Karriere machen. Denn ein Großteil der 50 CDs, die Dieter Oehms durchschnittlich pro Jahr produziert, wird von Künstlern bestellt: für die Bewerbung bei Konzertagenturen, zum Auslegen bei Konzerten, als Rezensionsexemplare für die Presse.

Herbert Schuch ist so einer: Es ist schon einige Jahre her, da hat er eher bescheiden angefangen, in kleineren Sälen, jetzt ist er bei den Salzburger Festspielen angekommen. Und er wollte unbedingt im Reitstadel und auf dem Brendel-Flügel aufnehmen – ein Beispiel für den guten Riecher, den man braucht, wenn man wie Oehms auf dem Klassikmarkt heute noch Geld verdienen will.

Seine Firma kommt mit wenigen Mitarbeitern aus: Er selbst ist für Künstlerauswahl und -betreuung zuständig, fürs Repertoire, dann ein Mitarbeiter für Marketing, Verbindung zu den Geschäftspartnern, dazu die berühmte Frau für alles und eine Assistentin. Alles andere hält sich Oehms vom Leib, kauft zu: von drei Grafikbüros, die Autoren für die Booklets, Agenturen für die Promotion.

Letztlich aber gibt es wenig, worum sich Oehms nicht doch selber kümmert: Was für ein Flügel im Moment im Reitstadel zur Verfügung steht, wer den als Klavierstimmer betreut. „Ich zwingen keinem Künstler einen bestimmten Klavierstimmer oder Tonmeister auf, den er nicht kennt.“

Denn zusammen mit der legendären Akustik, über die Oehms des Lobes voll ist, ergibt das dann erst „die Auf-



Dieter Oehms ist seit 50 Jahren im Geschäft und kennt die Vorzüge des Reitstadels. Foto: privat

nahme wie aus einem Guss“. Deshalb bleiben die Pianisten, mit denen Oehms produziert, meistens auch für eine ganze Aufnahmeserie bei einem Instrument, bei einem Saal. Bei Schuch war das so oder auch bei Gerhard Oppitz.

Konkrete Pläne für Aufnahmen im Reitstadel hat Dieter Oehms im Moment nicht, ein bisschen stört ihn auch die gar nicht so billige Saalmiete. Da geht ihm zur Zeit eher der „Finkensteiner“ im Kopf herum, ein legendärer Flügel in Hannover, der gelegentlich vermietet wird. Oder für seinen neuen Klavierstar William Youn ein Bechstein in Berlin oder der Steinway auf Schloss Elmau: wenn Obama beim Gipfel nächstens nicht darauf herumklimpert und er dann verstimmt ist.

Medium CD fest etabliert

Ob Oehms glaubt, dass noch lange CDs produziert werden? „Die CD hat sich als Datenträger für alles mögliche so etabliert, dass sie dem Kunden vertraut ist. Sie ist ein Alltagsgegenstand, man ist an sie gewöhnt. Jugendliche“, so Oehms, „brauchen keine Archivierung ihrer Musik: runterladen, anhören, löschen – fertig. Aber wer hochwertige Qualität will, gibt sich damit nicht zufrieden. Der Klassikfreund sammelt, archiviert, die Veranstalter wollen dokumentieren, damit ein Konzertereignis für die Nachwelt erhalten bleibt.“

Der Konsument gehe heute nicht mehr in den Schallplattenladen, den es kaum noch gibt, er kauft keine „bestimmte Mozartsonate, sondern einen neuen Interpreten, den er gestern vielleicht im Konzert gehört hat.“ Stimmt, die Schlangen nach den Konzerten im Reitstadel sind neuerdings so lange wie noch nie. Besonders wenn es auch noch ein Autogramm auf die CD gibt. Und wenn man Oehms glaubt, ist auch die Zukunft des Reitstadels als Aufnahme-studio noch lange gesichert.

Donnerstag, 30. April 2015

Neumarkter Nachrichten